



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Landwirtschaft und Weinbau
Herrn Horst Gies, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/4720
VORLAGE

DIE MINISTERIN
Daniela Schmitt
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2202
Telefax 06131 16-4438
poststelle@mwwlw.rlp.de
www.mwwlw.rlp.de

20. Oktober 2023

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 5. Oktober 2023

TOP 5 Ernte 2023

Antrag der Fraktion der SPD nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 18/4535

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der vorgenannte Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 5. Oktober 2023 mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt. Gemäß diesem Beschluss berichte ich wie folgt:

Der Antrag „Ernte 2023“ gliedert sich in zwei voneinander unabhängige Teile:

Erstens der Beurteilung der Raps- und Getreideernte in Rheinland-Pfalz im Jahr 2023.

Zweitens der Unterstützung der insbesondere durch Hagelschäden von Ernteverlusten und von den önologischen Herausforderungen des Ausbaus der Ernte 2023 betroffenen Weinbaubetriebe.

Zur Raps- und Getreideernte im Jahr 2023

Aufgrund der vorläufigen Ergebnisse der Besonderen Ernteermittlung (mit Stand vom 18. September 2023) in Rheinland-Pfalz ist der Anbauumfang von Winterweizen mit rund 99.000 Hektar weitgehend gleichgeblieben, allerdings liegt der Ertrag mit 72,5 dt/ha deutlich unter dem des Vorjahres mit 76 dt/ha und knapp unter dem zurückliegenden 6-Jahresdurchschnitt von 74 dt/ha. Gründe hierfür sind die Trockenheit und Hitze im Vor- und Frühsommer.

Die Anbaufläche der im Vergleich zum Weizen früher reifenden und damit die Winterfeuchtigkeit besser ausnutzenden Wintergerste hat um etwa 10 % auf 43.500 ha zugenommen. Dies geschah auf Kosten der Sommergerste. Sie erreicht mit 72 dt/ha



zwar nicht das Vorjahresniveau von 75 dt/ha, übertrifft aber den 6-jährigen Schnitt geringfügig.

Der Anbau von Sommergerste ist weiter geschrumpft und erreichte nur noch etwa 31.000 ha. Der Ertrag von 51 dt/ha liegt deutlich unter dem 6-jährigen Schnitt von 55 dt/ha.

Es muss aber betont werden, dass zunehmend auch Wintergerste als Braugerste verwendet wird. Dies geschieht neben der Verwendung von Winterbraugerste-Sorten auch, indem wegen der milden Winter relativ winterharte Sommerbraugerste-Sorten bereits im Herbst ausgesät werden.

Die nächstbedeutendste Getreideart ist Triticale als Wintergetreide. Mit rund 16.000 ha Anbaufläche und einem durchschnittlichen Ertrag von 64 dt/ha liegt Triticale etwa auf dem Niveau der Vorjahre, wobei die relativ winterharte Triticale - eine Kreuzung aus Weizen und Roggen - in den Mittelgebirgslagen von Rheinland-Pfalz eine vergleichsweise große Bedeutung hat.

Roggen mit stabilen knapp 10.000 ha bei schwachen 58 dt/ha - und Hafer mit nur noch etwa 4.000 ha und äußerst schwachen 36 dt/ha - haben nur noch eine untergeordnete Anbaubedeutung!

Der Rapsanbau hat um etwa 3.000 ha gegenüber den Vorjahren zugenommen auf rund 42.000 ha, wobei der Ertrag mit 38 dt/ha knapp über dem 6-Jahresdurchschnitt von 36 dt/ha, aber deutlich unter dem guten des Vorjahres von 44 dt/ha liegt.

Nach einem hoffnungsvollen Stand von Getreide und Raps bis in den Mai setzte Trockenheit mit starken, austrocknenden Ostwinden ein, so dass Erträge und auch Qualitäten sehr unterschiedlich ausfielen. Noch früher als in den Vorjahren wurden bereits Mitte Juni Temperaturen von über 30 Grad gemessen, die regional zum Absterben des Getreides führten.

Korngewichte und Rohproteingehalte waren daher oft schwach. In den Spätdruschgebieten bzw. höheren Lagen wurde die Ernte durch Niederschläge erschwert. In der Folge gab es zu allem Übel noch „Auswuchs“ (d.h. Keimen der Getreidekörner auf dem Halm) und hohe „Fallzahlen“.

Das ist eigentlich ein Qualitätskriterium des Roggens, wird aber vom Landhandel auch bei Weizen angewandt.



Zu den Hagelschäden und dem Ausbau der 2023er Ernte im Weinbau:

Die Häufigkeit und das Ausmaß extremer Wetterereignisse haben in Verbindung mit dem Klimawandel in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Der frühere Austrieb der Reben begünstigt die Anfälligkeit für Spätfröste im Frühjahr. Lokal begrenzte, starke Hagelereignisse sind in den vergangenen Jahren gehäuft aufgetreten.

Vor diesem Hintergrund minimieren Mehrgefahren- oder Ernteversicherungen das betriebliche Risiko und sind im Schadensfall ein wichtiges Element zur Einkommensstabilisierung im Weinbau.

In Rheinland-Pfalz werden Prämien für Mehrgefahrenversicherungen, die Schäden durch Hagel und Frost im Weinbau absichern, bezuschusst. Diese Maßnahme steht im Nationalen Stützungsprogramm für den Weinsektor und wird auch im GAP-Strategieplan fortgeführt.

Aktuell beläuft sich die Unterstützung auf 50 Prozent der Versicherungsprämie, maximal auf 180 Euro/Hektar.

Eine weitergehende finanzielle Unterstützung für ein versicherbares Ereignis ist beihilferechtlich nicht möglich.

Ein kühles Frühjahr, gefolgt von einer langen Trockenperiode im Frühsommer und überdurchschnittlich hohen Niederschlägen vor dem Herbst, stellen den Weinbau dieses Jahr teilweise vor große Herausforderungen. Pilzkrankheiten oder die Kirschesigfliege hatten günstige Entwicklungsbedingungen.

Erfahrungsgemäß führt dies zu größeren Schäden bei den früh reifenden Rotweintrauben Blauer Portugieser und Dornfelder.

Von den Schutzgemeinschaften Pfalz, Mosel und Rheinhessen wurden bereits Schritte zur Absenkung der Mindestmostgewichte für Dornfelder eingeleitet und entsprechend veröffentlicht. Mein Haus hat dies mit einem Antrag zur Erhöhung der Anreicherungsspanne für die Rebsorten Blauer Portugieser und Dornfelder in den Anbaugebieten Pfalz, Rheinhessen, Mosel und Nahe flankiert.

Trotz einer früheren Lese der beiden Rebsorten sollen damit Ertragsverluste ausgeglichen und die Sortentypizität erhalten werden.

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung hat den Antrag genehmigt und am 29. September 2023 im Bundesanzeiger veröffentlicht.



Die Maßnahme ist erforderlich, um aus Mosten mit geringerem Mostgewicht die marktseitig geforderten, körperbetonten Rotweine erzeugen zu können. Mit der Möglichkeit der erhöhten Anreicherung ausgestattet, können die Weinbaubetriebe flexibler auf einen schwierigen Herbst reagieren. Zudem steht bei weiteren Fragestellungen zur Weinbereitung die Beratung der Dienstleistungszentren Ländlicher Raum den Betrieben – wie immer – fachkundig zur Seite.

Mit freundlichen Grüßen



Daniela Schmitt